

Nest; sie erinnert mich an eine ältliche Jungfer, die mit ihrem Strickzeug am Fenster sitzt. Das Sperlingsweibchen genießt den ländlichen Frieden; von Zeit zu Zeit legt sie den Kopf ein wenig auf die Seite und guckt zu mir hinab; sonst horcht sie auf den Gesang der andern Vögel. Ach, wie fein die's verstehen! denkt sie und seufzt; dann hüpfst sie in ihr Stübchen unterm Dach.

Auch eine Motte ist zu sehen, die sinnlos in den freien Raum hinaustanzt. Dann kommt eine schwarze Schwalbe geflogen, und ihr Schicksal ist besiegelt.

Ich schaue zum Gehölz hinüber, zu der Wiese dort, auf der Ebba und ich gewandert sind. Sonnabend, übermorgen, seh ich dich wohl, Piep! Du liebes, herrliches Mädchen — wenn du nur nicht eines schönen Abends so einem schwarzen Räuber in die Arme tanzezt!



Ich hab ein paar wunderbar „freundliche“ Zeilen bekommen. Was haben sie zu bedeuten?

Aber Piep ist ja, wunderschön lieb und frisch, mit dem Zuge angekommen. Wir wanderten ein Ende zusammen und verabredeten, am Abend in den Konzertpavillon zu gehen und zu tanzen und uns ganz unter uns zu amüsieren. Ich rannte nach Haus, schabte mir die Bartstoppeln ab, die mir während der letzten trostlosen Tage am Kopfe